Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 16

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soeben erschienen im Nebelspalter-Verlag

Tippisch Chef!

Fritz Herdi sammelte Witziges rund um den Chef von A(rbeitsmoral) bis Z(ettelkasten)

112 Seiten illustriert
Taschenbuchformat, Fr. 9.80

«Tippisch Chef!» grenzt wohl deutlich ab, worum es in der vorliegenden Sammlung von Witzen, Scherzen, Pointiertem und mitunter Anekdotischem geht: Um den Chef im Bürobereich, vom Auslieferungslager bis in die Chefetage, von der Kanzlei bis zur Behördenspitze. Natürlich befasst sich das Büchlein nicht ausschliesslich mit dem Chef, sondern auch mit seinem Mitarbeiterstab: von der persönlichen Sekretärin bis zur Putzfrau. Vermutlich erübrigt sich der Hinweis, dass die Witze und Sprüche oft masslos übertreiben und verzerren. Niemand soll sich auf die Zehen getreten fühlen; es wäre schade um den Fuss.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

Narrengazette

Veni, vidi usw. So ist's gängig: kam, sah und siegte. Für den Duce, der erst eintrudelte, als es bei seinem Achsenbruder nach Sieg roch, sagte man: «Er kam, als er sah, dass der andere siegte.» Zu Vico Torriani fiel Werbern ein: «Veni, vidi, Vico.» Und Peter Keller, Manager der Stimmungssängerin Nella Martinetti, sagte kürzlich über ihre Shows in Deutschland: «Sie kam, siegte und ging.»

Rüstige Alte. Der Gastro-Kritiker Kajetan Schweiberer (wie immer er von Haus auf heissen mag) meldet in der *Süddeutschen Zeitung* unter anderm: «Von den Segnungen des Alters wird meistens in jenem spitzbübischen Ton geredet, der durchblicken lässt, dass dann in Wirklichkeit alles grau in grau ist – aus und vorbei. Tatsächlich aber sind alte Leute dem Leben oft besser gewachsen als wir Gemüsezeugs; eine Busfahrt von Wegscheid nach Lourdes sitzen die durch wie nichts. Und wenn man gar einigen von ihnen beim Essen zusieht, dann fühlt man, wie unangemessen der zimperliche Verdräng-Ausdruck ‹Senioren› ist: Das sind rüstige Alte, die, auch in Form von Eisbomben und fetten Krapfen, des Lebens Ernte einbringen.»

Rekordklau Dass vereinzelt Blumen oder Kränze auf Friedhöfen gestohlen werden, ist alles andere als neu. Die *Kölnische Rundschau* aber meldet einen Rekordfall: Nach einer Beerdigung sind 50 Grabkränze ruck, zuck verschwunden. Anders gesagt: Ein Lastwagen voll. Die Polizei sucht Leute, die allenfalls Diebe beobachtet haben. Und: Der Geschäftsführer des Fachverbandes Kölner Friedhofsgärtner hält es für ausgeschlossen, dass «sich hier ein Blumenhändler selbst bedient hat.»

«Who's nobody» Ein Neuverleger hat laut *Süddeutscher Zeitung* 3000 Menschen für sein soeben erschienenes Buch «Persönlichkeiten in München» entdeckt, ein «aktuelles Nachschlagewerk über die Münchner Prominenz». Ruppige 372 Mark kostet das Werk, aber der Verleger ist zuversichtlich: «Jeder, der da drin steht, kauft's auch.» Das Blatt macht ihm einen Vorschlag: «Wie wär's das nächste Mal gleich mit einem ‹Who's nobody› in neunbändiger Ausführung mit Lederein-band?»

Altdeutsch: Bahnhof. In der Einladung zur Tagung «Industrialisierung des Bewusstseins und Medienkultur» las der Berichterstatter der *Basler Zeitung* unter anderm: «Das Interesse an einer innovativ künstlerischen Gestaltungskraft der Medien geht von der Einschätzung aus, dass es nicht reicht, kulturelle Inhalte bloss in neue Gefässe zu transportieren, wenn nicht die Medien an der Basis ihrer Produktionsweisen selbst innovativ werden. Voraussetzung für die Aktualisierung einer kritischen Aneignung der Mediendebatten ist die Absage an die Norm eines universalen Werte-Leitbildes. Monokulturelle Vorstellungen haben ausgespielt.» Dazu der Berichterstatter sinngemäss: Dieses Neudeutsch sei unverständlich und nur substantivische Lautmalerei. Oder, «um es gut altdeutsch zu sagen: Bahnhof.»

Züglete Im Annoncenteil der *Süddeutschen Zeitung* wenden sich seine «Spezln» an ihren Freund Heinz, der ein Jahr lang vom Zügeln geredet hatte, bis es soweit war. Dazu die Helfer: «Heute, Heinz, da pack ma's an, mit Möbelwog'n und Umzugskarr'n. Pass auf Deine Möbel auf, denn g'schraubt und g'arbat werd im Lauf.» Zum geplanten anschliessenden gemütlichen Durstlöscherteil: «Homma endlich dann ois drin, dann feiern mir in Deinem Sinn. De Helga wird's zwar net so gfrein, des ist uns wurscht, denn des muas sein. Zum Schluss, do wünschen wir Euch Glück und wenig Umzugs-Missgeschick.»